

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 37.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 12. September 1903.

18. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
3. 4114.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 26. August 1903,
abgehalten im Gemeinderatsaale.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freih. von Plenker als
Vorsitzender.

Die Stadträte: Ludwig Prasch, Emil Eder, Adam
Zeitlinger.

Die Gemeinderäte: Josef Hierhammer, Dr. Karl Platte,
Franz Schröckenschuch, Hans Blayer, Dr. Karl Steindl, Wilhelm
Stenner, Hanns Großbauer, Anton von Henneberg, Johann
Kastner, Julius Ortner, Josef Waas, Franz Aichernigg,
Mathias Brantner, Johann Gartner und Anton Swatschina.

Beurlaubt sind: Stadtrat Morik Paul, die Gemeinderäte:
Alois Buchner, Alois Hoppe, erkrankt: Stadtrat Franz Stein-
inger, verreist: Gemeinderat Michael Pokerschniga.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Plenker eröffnet bei Anwesen-
heit von 19 Gemeinderats-Mitgliedern die Sitzung um 4 Uhr
15 Minuten. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen
und genehmigt.

Tagesordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe.

a. Der Vorsitzende teilt unter Bezug auf die Debatte in
der letzten Sitzung mit, daß die Uferverfestigung bei der Kög-
quelle bereits bei der Konzessionierung der Wasserleitungsanlage
genehmigt wurde.

b. daß Herr Franz Steininger sein Mandat als
Stadtrat und Sparfahrdirektor krankheitshalber niedergelegt hat,
weßhalb auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung die Neu-
wahl eines Stadtrates nachträglich gestellt wurde. Da aber nur
19 Gemeinderäte anwesend sind, kann die Wahl mit Rücksicht
auf die Bestimmung des § 43 der W.-D. heute nicht statt-
finden, jedoch werde er die Angelobung seitens des Herrn
Stadtrates Prasch vornehmen.

c. Eingelangt ist der genehmigte Rechnungsabluß des
Gewerbeschulfonds, welcher in Gemäßheit des § 16 des

Gesetzes vom 28. November 1868, L.-G.-B. 23, zur Kenntnis-
nahme mitgeteilt wird.

d. Eingelangt ist ein Antrag des Herrn Adam Zeitlinger,
den gewesenen Stadtrat und Gemeinderat Franz Leithe aus
Anlaß seines am 27. August stattfindenden 80. Geburtstages
zu beglückwünschen.

Der Vorsitzende beantragt, der Gemeinderat wolle Herrn
Franz Leithe durch eine Deputation zu seinem Geburtstages-
beglückwünschen.

Angenommen.

ad 2. Antrag des Stadtrates wegen Bei-
tritt zum Landesverbande für Fremdenverkehr
in N.-D.

Berichterstatter Emil Eder beantragt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Stadtgemeinde tritt dem Landesverbande für Fremden-
verkehr in N.-D. mit einem Jahresbeitrag von 40 Kronen
als Mitglied bei. Hierzu sprechen die Gemeinderäte Dr. Steindl
und Stenner.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 3. Antrag der Bauaktion wegen Her-
stellungen im Elektrizitätswerke zur Ver-
hinderung des Eindringens von Grundwasser
im Fuchs.

Berichterstatter Emil Eder beantragt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Bericht des Bauamtes betreffend das Hochwasser
vom 19. Juli d. J. wird zur Kenntnis genommen und werden
die zur Verhütung des Eindringens von Grund- und Selb-
wasser in den Fuchs des Dampfkessels vorgeschlagenen Her-
stellungen und zwar:

1. Die Herstellung eines wasserdicht schließenden Absperr-
schleiers im Entwässerungskanal des Fuchses.

2. Die Legung einer zweiten Saugleitung von der Pumpe
zum Fuchs behufs Entfernens des Grundwassers und einer
Druckleitung vom Fuchs zum Fluß mit Schiebern oder
Wechsel (4 Stück versehen), welche alternierend zum Speisen
und zum Entwässern zu dienen hätten.

3. Die Verlängerung der Wasserleitung bis zum Speisekessel.

4. Die Herstellung einer wasserdichten Brüstungsmauer
bis zur Ecke des Maschinenhauses vor dem Plateau bei dem
Kohlen-Bunker zusammen mit einem Kostenaufwand von 1000
Kronen, genehmigt.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 4. Antrag wegen Herstellung einer
Signalleitung vom Wasserreservoir am Fuch-
sichel zur Pumpstation und zum Wasserauffseher.

Berichterstatter Emil Eder beantragt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Für die Herstellung einer telegraphischen Signalführung
des Maximal- und Minimal-Wasserstandes im Hochreservoir,
von da zum Pumpenhaus und zum Wasserleitungsauffseher wird
ein Betrag von 402 Kronen 24 Heller bewilligt und die
Herstellung dem Herrn August Lipnik gegen Garantie auf
1 Jahr übertragen. In der Debatte sprechen die Herren
Gemeinderäte v. Henneberg und Brantner.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 5. Ansuchen des Herrn Anton Mülh-
berger wegen Grundüberlassung.

Berichterstatter Stadtrat Prasch beantragt im Namen der
Bau- und Finanzkommission, der Gemeinderat wolle beschließen:

Dem Herrn Anton Mülhberger wird die Parzelle 258/15
im Flächenmaße von 316 Quadratklaster oder 1136 Quadrat-
meter zum Preise von 12 Kronen käuflich unter nachstehenden
Bedingungen überlassen. Der Kaufschilling ist am 1. Oktober 1904
zu bezahlen, inzwischen mit 4 1/2% zu verzinsen und sicher-
zustellen. Der Käufer hat sich zu verpflichten, den erkauften
Grund innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren mit einer
Villa zu verbauen, widrigens die Stadtgemeinde berechtigt ist,
den Grund zu dem ursprünglichen Einlöschungspreise zurück-
zukaufen. Zinsen sind nicht zu ersetzen, das Rückfallsrecht ist
grundbuchlich einzutragen.

Gemeinderat Gartner beantragt, den Preis für die
Quadratklaster mit 10 Kronen festzusetzen. Für diesen Antrag
sprechen die Herren Waas, Brantner, Zeitlinger und v. Henne-
berg, für die Anträge der Finanz- und Bauaktion Dr. Platte
und der Berichterstatter.

Der Vorsitzende erklärt, nachdem die Wechselrede keinen
Einspruch gegen den Verkauf ergeben hat und eine Meinungs-
verschiedenheit nur hinsichtlich des Preises besteht, so werde er
die Preisfrage von den übrigen Bestimmungen des Antrages
trennen und separat zur Abstimmung bringen.

Der Antrag, den Preis für die Quadratklaster mit
12 Kronen zu bestimmen, wird mit 10 gegen 7 Stimmen
angenommen und sodann der vorstehende Antrag der Finanz-
und Bauaktion einstimmig angenommen.

Nachbarskinder.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Man sah es ihr an, sie wollte noch ein herbes Wort
hinzufügen, unterdrückte es aber und wandte sich unter einem
tiefen, zitternden Seufzer ab.

Hilda schien auch weiter keine Lust zu haben, die Unter-
haltung weiter fortzusetzen, sie wandte sich zur Tür und sagte
halb schmolle: „Dann kann ich ja wieder gehen,“ blieb aber
auf der Schwelle stehen.

„Beinahe hätte ich eine Neuigkeit vergessen, die Dich
sicher interessieren wird, Eva,“ begann sie von Neuem, „nämlich
Dein allergetreuester Verehrer ist wieder hier. Ich sah ihn
ganz zufällig, — er wird sicher auch auf dem Ball sein; nun,
reizt Dich das noch immer nicht?“

Eva konnte es nicht verhindern, daß ihr eine jähe Röte
die vorher so blauen Wangen färbte; sie warf der Freundin
einen vorwurfsvollen, unwilligen Blick zu und während der
Doktor sichlich unangenehm überrascht ausrief: „Ah, ich wußte
ja gar nicht, — daß Sie einen — Verehrer haben!“

Eva wollte etwas erwidern, doch Hilda kam ihr zuvor.
„Wirklich nicht?“ lachte sie etwas spöttisch. „Na, das begreife,
wer kann! Sie müssen rein blind sein, Doktor, wenn Sie
noch nicht bemerkt haben, daß Eva eine großartige Eroberung
gemacht hat! Allabendlich um die Dämmerstunde, da können
Sie ihn sehen, wie er seiner Angebeteten Fensterpromenaden
macht und schwächende Blicke auf das Haus wirft. Er muß
fürchtbar verliebt sein, denn er besitzt eine Ausdauer, die
wirklich bewundernswert erscheint; er weicht nicht eher, bis die
Dame seines Herzens sich am Fenster gezeigt hat. Manche
behaupten sogar, daß besagte Dame gerade dann immer mit
dem Krug zum Brunnen geht, wenn „er“ in der Nähe ist.
Eine ganze Woche lang war er verreist, — aber seit gestern
ist er wieder hier, hoffentlich läßt Du den Ärmsten nicht all-
zulange schmachten!“ Hilda lachte laut auf und versuchte,

indem sie wieder näher trat, den Arm um die schlanke Taille
der Freundin zu legen, doch diese machte sich unwillig los,
während sie geärgert hervorrief: „Wie häßlich von Dir, die
Sache in solchem Lichte hinzustellen!“

„Nun, — nun, nur nicht gleich oben hinaus, Liebste,“
beschwichtigte Hilda mit boshaften Lächeln die Aufgeregte, „ist
es etwa nicht wahr, daß Du neulich Abends am Brunnen mit
dem Herrn Ingenieur Rößmann zusammentrafst? Ich hörte
doch davon reden.“

„Das geschah rein aus Zufall!“

„Na, siehst Du, und solch ein „Zufall“ wird dann immer
als Absicht hingestellt, — ja, ja, die Leute, die guten Nachbarn,
— man sollte es nicht glauben, wie sie gerne klatschen und
aus der Mücke einen Elefanten machen!“

Das hatte scherzhaft geklungen, aber es verbarg sich
dahinter ein geheimer Spott.

Der Doktor machte ein so finsternes Gesicht, man konnte
glauben, er wollte sich im nächsten Moment auf die Schwägerin
stürzen.

„Die Mutter klagte über Durst,“ wandte sich Eva wie
in halber Entschuldigung an den jungen Mann, „ich konnte
ihre doch einen frischen Trunk nicht versagen, ich lief eilends
zum Brunnen, ohne nach rechts oder links zu blicken; es ist
wahr, Herr Rößmann sprach mich an und fragte mich wegen
der Wohnung, die in unserm Hause frei steht. Ich gab Aus-
kunft, indem ich ihm sagte, er möge sich an den Besitzer des
Hauses selbst wenden, da wir ja nur in der Miete wohnen.
— Das ganze Gespräch dauerte kaum einige Minuten, ich
machte keinen Hehl daraus, daß ich so bald als möglich nach
Hause zu kommen wünschte. Nun wird die an sich ganz harm-
lose Sache aufgebauscht, als wäre ich dem Herrn nachgelaufen.“

„Sie sind mir durchaus keine Rechenhaft über Ihre
Tun und Lassen schuldig, mein Fräulein,“ sagte Doktor Lunde
in gereiztem Tone, „es kümmert mich wirklich nicht, was Sie
mit jenem Herrn sprachen.“

Man sah es dem jungen Manne an, er war schlechter
Laune, und bemühte sich vergebens, dieses Empfinden nieder-
zukämpfen.

Auch Eva wandte sich ab. Sie fühlte sich im Innersten
verletzt durch die Worte des Doktors. Nur Hilda schien von
dem allen nichts bemerken zu wollen, sie trat ans Fenster und
träufelte halblaut:

„Seht gang i ans Brillne, tein aber net,
Da — such i mein herzaufgen Schoß,
sind'u aber net.“

„Du willst also wirklich nicht mit zum Ball gehen?“
fragte sie über die Schulter zurück.

„Nein! — ich habe zu arbeiten!“

„Nun so bleib zu Hause und guck meinetwegen in den
Mond, wie es alle Verliebten machen!“ —

Der Doktor verabschiedete sich kurz, mit ihm zugleich
schliefte auch Hilda hinaus.

Eva sah den Weiden nach, — sah wie die Freundin dem
Doktor die Hand entgegenstreckte — doch dieser schien es
gar nicht zu sehen; er grüßte nur kurz und flüchtig, um gleich
darauf im nächsten Hause zu verschwinden.

An diesem Abend wunderte sich Frau Linde sehr, daß ihr
Sigmund so wenig Appetit zu haben schien, sie wunderte sich
umso mehr, als sie ihm seine Lieblingspeise, junge, gebratene
Hähnchen mit Apfelpommes, eigenhändig bereitet hatte. Er
stocherte mit der Gabel an den knusprigen Dingern herum,
bemerkte es kaum, daß die Mutter ihm die saftigsten Stük-
chen vorlegte und daß sie ihn von Zeit zu Zeit forschend von
der Seite betrachtete. Endlich legte er mit einer halt ungedulden
Bewegung, die Serviette hin und stand auf.

„Was ist denn nur heute mit Dir? Du bist ja so merk-
würdig wortfarg?“ erkundigte sich die alte Frau und kam ihm
besorgt nachgetrippelt, indem sie ihm liebevoll die Haare aus
der Stirn strich.

„Es ist nichts, Mutter, — ich habe genug gegessen.“

„Aber Du hast ja noch gar nicht angefangen!“

„Laß mich doch und quäle mich nicht immer mit Fragen,
Du siehst doch, — ich bin verstimmt.“

Er trat dabei etwas hart mit dem Fuße auf, in seine
Stirn grub sich eine finstere Falte.

Die Mutter wandte sich verletzt ab.

ad 6. Antrag der Bau- und Finanzsektion wegen Neuaufnahme der Katastralmappe der Stadt Waldhofen a. d. Hbbs.

Berichterstatler Herr Adam Zeitlinger. Dieser beantragt: 3. 3753.

Antrag.

Der Gemeinderat wolle beschließen: Der Stadtrat wird beauftragt, bei der k. k. Finanzlandesdirektion in Wien eine Neuaufnahme der Katastralmappe der Stadt Waldhofen a. d. Hbbs im Maßstabe von 1:1440 zu beantragen und ermächtigt Namens der Stadtgemeinde als Beitrag die Beistellung der Tagelöhner und des Papieres anzubieten.

Dieser Antrag wird von Herrn Stadtrat Prosch unterstützt und sodann einstimmig angenommen.

ad 7. Anträge der Bau- und Finanzsektion wegen Erstellung eines Projektes samt Kostenanschlägen für den Neubau einer Volksschule. Berichterstatler Stadtrat Eder. Dieser beantragt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten und den Umstand, daß durch einen Stockwerkaufbau die bestehenden Gebäude des alten Schulhauses nicht bebaut werden, beschließt der Gemeinderat den Neubau einer Schule auf dem Holzplatze in Erwägung zu ziehen.

2. In der Erwägung, daß für eine endgültige Beschlussfassung vorerst die Beschaffung eines Projektes und Kostenanschlag notwendig ist, wird der Stadtrat beauftragt, von dem Herrn Architekten M. Hintzger einen Plan und Kostenanschlag zu beschaffen.

Bei Aufstellung des Planes ist zu berücksichtigen:

- a) Daß auf dem Holzplat eventuell auch das Gebäude einer neuen Realschule zu stehen kommen soll.
b) Daß bei der Aufstellung des Projektes zu berücksichtigen ist, in Zukunft eine Teilung der Volksschule in eine Knaben-Volksschule und eine Mädchen-Volksschule ohne weitgehende bauliche Veränderungen stattfinden kann; es wären daher für beide ein Raum für 14 Lehrzimmer, 2 Lehrmittelzimmer, 2 Konferenzzimmer und 2 Schuldienerwohnungen und sowohl für Knaben und Mädchen separate Eingänge und Stiegenhäuser in Aussicht zu nehmen.
c) Eventuell wäre zu veranschlagen, wie viel die Kosten sich vermehren, wenn im Schulgebäude auch je eine Oberlehrerwohnung, bestehend aus je 2 Zimmern und einer Küche samt Nebenräumen untergebracht werden.

3. Der Stadtrat wird beauftragt, mit dem Architekten Hintzger wegen Beschaffung eines entsprechenden Projektes auf Grund seiner Offerte einen Vertrag abzuschließen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 8. Sohn leistet Herr Stadtrat Ludwig Prosch die Angelobung in die Hände des Bürgermeisters.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Wehrpflicht.

(Ein neuer Erlaß.)

Aus einem neuen Erlasse des Kriegsministers ist zu ersehen, daß jenen Drittlährigen, deren Dienstzeit verlängert werden muß, für sechs Wochen die erste und für weiteren Dienst die dritte Waffenübung nachgelassen wird. Weiter entnehmen wir dem Erlasse folgende Stellen:

Er kannte diese Art und wußte, daß er der Guten wehe getan hatte. Im nächsten Augenblick war ihm das schon wieder leid. Er trat neben sie und hob das Kinn der alten Frau mit dem Zeigefinger in die Höhe. Da sah er, daß sie die Lippen fest aufeinandergepreßt hatte und daß in den Augen Tränen standen.

Ein heißes Gefühl wühlte in ihm auf.

„Nicht böse sein, Mütterchen“, bat er herzlich, wie er als kleiner Knabe immer getan, wenn er irgend etwas zerbrochen oder sonst einen dummen Streich gemacht hatte.

„Welt, ich bin ein unaussprechlicher Patron, der seine Mutter aber doch recht — recht lieb hat!“

Frau Linde lächelte schon wieder.

„O, Du,“ sagte sie zärtlich, „ich habe ja nichts auf der Welt, als Dich allein, und Du bist meine einzige Freude, mein Trost im Alter, — und da tut es mir allerdings weh, wenn ich ein hartes Wort zu hören bekomme. Vielleicht bin ich auch etwas empfindlich geworden, allein, das ist nun einmal so.“

„Es soll gewiß nicht wieder geschehen, Mütterchen!“

„Aber Du verbirgst mit irgend etwas, sprich Dich doch aus, was ist es?“

„Ach, nichts, Mutter!“

„Warum schmückte es Dir dann heute nicht? Du bringst doch sonst immer einen ganz respektablen Hunger mit, nun hast Du nichts genossen.“

„Ich esse ja schon.“

Er hatte wieder am Tisch Platz genommen, aber man merkte es, er zwang sich der Mutter zuliebe, etwas zu genießen.

Plötzlich richtete er eine Frage an dieselbe, die diese höchlichst in Erstaunen setzte.

„Kennst Du den Ingenieur Klossmann?“

Die alte Dame blinnte den Sohn groß an.

„Wie kommst Du auf diesen?“

„Ich meinte nur so, — hörte heute gelegentlich von ihm erzählen, er soll ein — tüchtiger Arbeiter sein,“ sagte er halb stockend.

„Den Hans Klossmann mußt Du doch auch kennen; ich

1. Zum Präsenzdienste sind heranzuziehen die Einjährig-Freiwilligen, sowie die sonstigen Rekruten früherer Reservenjahrgänge mit Präsenzdienstausfluß bis 1. Oktober 1903, dann jene Einjährig-Freiwilligen und sonstigen Wehrpflichtigen, welchen im laufenden Jahre vor oder nach Erreichung des stellungspflichtigen Alters der freiwillige Eintritt gestattet wurde, wenn sie sich zum Präsenzdienstantritt ohne Einberufung freiwillig melden, und zwar die Einjährig-Freiwilligen für den 3. Oktober, alle übrigen für den 5. Oktober 1903.

2. Die nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern heimatberechtigten, im Jahre 1903 für die Ersatzreserve Assistenten oder auf Grund der diesjährigen Kontingenzabrechnung als „überzählig“ in die Ersatzreserve gelangten sind mit 1. Oktober l. J. einzurufen und einschleßlich jener Ersatzreserveisten, denen der Ausschub der militärischen Ausbildung bis zum Jahre 1903 bewilligt wurde, im allgemeinen für den 5. Oktober l. J. zur achtwöchentlichen militärischen Ausbildung einzuberufen. Ausnahmeweise kann dies bei der Infanterie und Festungsartillerie auch erst im Frühjahr 1904 verfügt werden.

Wiedervermählung des sächsischen Kronprinzen?

Wien, 9. September. Wie in hiesigen dem Dresdener Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, wünscht König Georg, daß sich sein Sohn, Kronprinz Friedrich August wieder vermähle, weil es nicht angehe, daß Sachsen dereinst ohne Königin bleibe. Kronprinz Friedrich August, welcher noch immer in Liebe an seiner geschiedenen Gemahlin, der Prinzessin Louise von Toskana hängt, hat sich bis jetzt diesen Wünschen seines Vaters gegenüber ablehnend verhalten. Man glaubt, daß König Georg nur deshalb den Kronprinzen noch bei seinen Lebzeiten wieder vermählen möchte, um eine Zurückberufung der Prinzessin Louise, wofür auch die Volksstimmung sehr günstig wäre, endgültig zu verhindern.

Zur Gährung im serbischen Offizierskorps.

Belgrad, 9. September. Infolge der fortgesetzten Offiziersverhaftungen ist ein neuer Ausruf der serbischen Offiziere erschienen, in dem nunmehr von der Regierung die unnahe sächliche Ausrottung der am Königsmord beteiligten Offiziere gefordert wird. Falls diese Forderung in bestimmter Frist nicht bewilligt ist, wird der Austritt sämtlicher aus ihre Offizierschre haltenden Offiziere aus der serbischen Armee angekündigt.

Eine neue Dienstbotenordnung für Niederösterreich.

Der Landesauschuß wird dem Montag zusammen tretenden Landtag den Entwurf für eine neue Dienstbotenordnung vorlegen, die für das ganze Kronland Österreich unter der Enns mit Ausnahme der im Wiener Polizeirayon gelegenen Gemeinden Gültigkeit haben soll. In dem Berichte des Landesauschusses wird darauf verwiesen, daß der vorliegende Entwurf durchaus nicht als eine Verschärfung der geltenden Bestimmungen aufgefaßt werden soll, sondern nur dazu bestimmt ist, bei dem in Folge der Dienst-

botennot scharfer auftretenden Konkurrenzkampf eine raschere und präzisere Durchsetzung der Rechtsansprüche zu ermöglichen. Die gegenwärtig geltende Dienstbotenordnung stammt aus dem Jahre 1877 und enthält eine Reihe von Bestimmungen, die den modernen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Der erste Paragraph des Entwurfes bestimmt, daß der Dienstvertrag außer der vom Dienstherrn gegebenen Darangabe auch durch die Uebergabe des Dienstbotenbuches an den Dienstherrn erhellt. Wo in der Dienstbotenordnung von dem Dienstherrn die Rede ist, wird darunter auch die Hausfrau verstanden; hat ein Dienstbote von mehreren Dienstgebern Angeld genommen, dann ist er verpflichtet, bei demjenigen einzutreten, dem er das Dienstbotenbuch übergeben hat. Wer einen Dienstboten verleitet, ohne gesetzmäßigen Grund den Dienst zu dem er sich verpflichtet hat, nicht anzutreten oder einen angetretenen Dienst von dem Dienstherrn zu verlassen, ist empfindlich zu bestrafen und in dem Strafverkenntnis zum Ersatz des dem Dienstgeber erwachsenen Schadens zu verpflichten. Weigert sich ein Dienstbote, den Dienst anzutreten, so ist er, wenn diese Weigerung gefehlich nicht begründet ist, zu bestrafen und kann auf Verlangen des Dienstgebers auch zwangsweise, eventuell durch Gendarmen zum Dienstantritt verhalten werden. Der Dienstvertrag gilt bei landwirtschaftlichen Dienstboten und zwar ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Dienstantrittes als für die Dauer des laufenden Kalenderjahres abgeschlossen und ist, einige Ausnahmefälle abgesehen, für diese Zeit unfündbar. Soll nach Ablauf des Kalenderjahres der Vertrag nicht mehr erneuert werden, so muß die Kündigung zwischen 1. Oktober bis 30. November des betreffenden Jahres erfolgen, widrigenfalls der Vertrag stillschweigend als auf die Dauer des nächsten Jahres abgeschlossen betrachtet wird.

Verträge über Dienstleistungen, welche andere als landwirtschaftliche Arbeiten betreffen, gelten als auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und es steht jedem Teile frei, das Dienstverhältnis nach vorausgegangener vierzehntägiger Kündigung zu lösen. Einer umfassenden Neugestaltung wurden jene Paragraphen des Entwurfes unterzogen, die von dem Dienstverhältnis bei Erkrankung des Dienstboten sprechen. Erkrankt der Dienstbote, so hat der Dienstgeber auf seine Kosten für Pflege, ärztliche Behandlung und Medikamente durch längstens vier Wochen vom Tage des Eintrittes der ärztlichen Behandlung zu sorgen. Dauert die Krankheit fort, so ist der Dienstgeber auf Grund des Dienstvertrages allein zu keiner weiteren Zahlung für den kranken Dienstboten verpflichtet. Der Dienstgeber ist jeder Zahlungspflicht für den kranken Dienstboten entbunden, wenn er diesen bei einer behördlich genehmigten Krankenkasse versichert, wenn der Dienstbote durch sein eigenes Verschulden an einer ansteckenden Krankheit leidet, sich bei Trunkenheit oder bei einem Raufhandel beschuldiget oder an den Folgen einer Selbstverstümmelung leidet. Dienstboten, welche ihre Dienste schlecht und unwillig verrichten, und dadurch den Dienstgeber zur Erteilung der erwünschten Entlassung zu zwingen, sind mit Arrest zu bestrafen. Für jene Tage, bezüglich welcher ihm die Nichterfüllung seiner Pflichten nachgewiesen wurde und für die Tage, die er im Arrest zubringt, kann ein Abzug vom Lohn vorgenommen werden, der bis zu einer Krone per Tag bemessen werden kann.

Eine Reihe von neuen Bestimmungen betrifft die Schlichtung von Streitfällen. Streitigkeiten zwischen Dienstgebern und Dienstboten, welche dem Dienstverhältnisse

denke, er ist ein wenig älter als Du und war eigentlich, so lange Du hier die Schule besuchtest, mit Dir in derselben Klasse. Er war allerdings längere Zeit fort von hier, jedenfalls hat er etwas Tüchtiges gelernt. Wenn Dir etwas daran liegt, so laßst Du ihn alle Tage sehen. Man sagt, er mache dem Kochen drüben stark den Hof. Na, das Mädel soll nur zugreifen, sie könnte keine bessere Partie machen. Deutzutage ist es für ein armes Mädchen recht schwer, unter die Haube zu kommen. Und der Kreuzträgerin, ihrer Mutter, möchte ich es auch gönnen, daß sie noch ein paar gute Jahre erlebte. Hans Klossmann hat sein gutes Auskommen, ein hübscher Kerl ist er auch, ich denk', Eva wird sich nicht lange besinnen, und — — —

„Ach, das ist ja alles albernes Gemwäsch, davon wollte ich ja nichts hören,“ unterbrach Sigmund ungestüm die Rede der alten Frau. Er hielt sich die Ohren zu und lief im Zimmer auf und ab.

Kopfschüttelnd sah ihm Frau Linde nach. Sie konnte nicht begreifen, was ihren sonst so ruhigen Sohn heute so aufregte.

„Ich muß noch ein wenig an die frische Luft,“ sagte er, griff nach Hut und Stock und eilte, der Mutter sichtlich die Hand drückend, aus dem Zimmer.

III.

Es war Abends des anderen Tages. Eva stand am Fenster und blickte träumerisch hinaus auf die menschenleere Gasse. Ein leichter Wind ließ das Licht der Laterne an dem gegenüberliegenden Hause hin- und herschleudern. Am Brunnen standen ein paar Mägde mit den gefüllten Wassereimern und erzählten sich allerlei Neuigkeiten. Ihr Lachen und Plaudern drang bis hinein in die stille Stube. Eva schüttelte sich bedrückt; wie ein Alp lag es ihr auf der Brust. Ob es die Krankheit der Mutter war, oder was sonst sie so nachteilig verstimmt, — sie wußte es selbst nicht, — und doch hätte sie am liebsten geweint. Sie schloß eine innere Unruhe und Unzufriedenheit.

Im Begriffe, die hölzernen Läden vor die Fenster zu

legen, — weil das immer lauter werdende Gelächter draußen am Brunnen ihr beinahe wehe tat, — hörte sie das Geräusch eines vorüberrollenden Wagens, der gleich darauf am Nachbarhause hielt.

Eva lächelte wehmütig.

„Ach so, — Hilda fährt zum Balle,“ flüsterten die bloßen Mädchentuppen vor sich hin, während ein Zug von Bitterkeit über das jugendliche Antlitz huschte.

Es dauerte nicht lange, so wurde nebenan die Haustür geöffnet, und Eva erblickte eine ganz in Weiß gekleidete Gestalt, deren Spitzen und Bolants sich im Winde blähten. Im ungewissen Schein der Laterne bligte etwas auf: Hilda trug Brillanten in dem hochfrisirten, blonden Haar, in den Ohren und am Arm. Sie schlüpfte rasch in den Wagen und eine Dienerin richtete ihr die weiße Federboa hinein, sowie Rapuze und Fächer.

„Hilda, Kind, — erlaube Dich nur nicht, nimm den Mantel um,“ schrillte die unangenehme Stimme Frau Sennebachs herüber.

Mutter Sennebach war ganz in rauschende Seide gekleidet und trug ein riesiges Bouquet in der Hand, das sie Hilda übergab, und dann stieg sie, unterstützt von ihrem Gatten, ebenfalls in den Wagen. Da öffnete sich im gegenüberliegenden Hause die Tür, der Doktor, den Ueberrock leicht über die Schulter gehängt, sodas die weiße Kravatte sichtbar blieb, trat heraus. Eva hörte die etwas tiefe Festsilber Stimme Sennebachs: „Kommen sie, Doktor, Sie können mit uns fahren, es ist gerade noch ein Platzchen für Sie im Wagen.“ Dann löste lautes, übermütiges Lachen an das Ohr des einsamen Mädchens am Fenster. Eva hatte, ganz in Gedanken versunken, dagestanden und auch das Geräusch sich nähernder Schritte überhört. Deshalb fuhr sie jetzt erschrocken zurück, als plötzlich eine dunkle Gestalt dicht bei ihr stand. Und in dem Moment, wo der Wagen sich in Bewegung setzte, klang die erregte Stimme Hans Klossmanns an ihr Ohr:

„Gehen Sie nicht auf den Ball, Fräulein?“

(Fortsetzung folgt.)

entspringen, sind von dem Gemeindevorsteher in kürzestem Wege zu entscheiden. Zu diesem Zwecke sind alle beteiligten Personen vorzuladen, zu vernehmen und die Entscheidung in einem Protokoll niederzulegen. Berufungen gegen das Erkenntnis des Gemeindevorstehers sind binnen drei Tagen an die politische Bezirksbehörde zu richten; ist das Erkenntnis von einer mit eigenem Statut versehenen Stadt ausgegangen, dann entscheidet in zweiter und letzter Instanz die Statthalterei.

Der Gemeindevorsteher erkennt auch über die Uebertretungen der Dienstbotenordnung, jedoch kann die politische Behörde Untersuchung und Strafvollzug an sich ziehen, wenn der Gemeindevorsteher beeinflusst erscheint. Die Strafen sind mit Geld- und Arreststrafen zu vollziehen, die ersteren dürfen bei Dienstboten den Betrag von 20 Kronen, bei anderen Personen den Betrag von 100 Kronen nicht übersteigen. Arrest kann bis zu zehn Tagen verhängt werden. Die Geldstrafen haben einen Fonds zu bilden, der alljährlich bis 31. Dezember zu sammeln und dann zur Unterstützung armer erwerbsunfähiger Dienstboten zu verwenden ist.

Vom Schwurgerichte.

St. Pölten, 2. September 1903.

Amtsveruntreuung.

Franz Pflieger, 34 Jahre alt, nach Wien zuständig, verheiratet, Bezirksarmenratssekretär in Waidhofen a. d. Ybbs, hat sich wegen Amtsveruntreuung zu verantworten.

Pflieger wurde vom Bezirksarmenrate Waidhofen a. d. Ybbs am 7. Juni 1899 zum Sekretär mit einem Jahresgehälte von 800 fl. und 120 fl. Quartiergehald provisorisch bestellt, in welcher Eigenschaft ihm die Buchung und Berechnung der Amtsgelder oblag.

Die eigentliche Kassagebarung wurde von dem Kassier Michael Wurm besorgt, der jedoch in einzelnen Fällen, wo verfügbare Kassabeträge in der Postsparkassa anzulegen waren, den Erlag durch den Angeklagten bewirken ließ und desgleichen auch für Armenkommissionen bestimmte Verlagsgelder dem Sekretär zur weiteren amtlichen Behandlung übergab. Außerdem übernahm Pflieger in Abwesenheit des Kassiers im Amte einfließende Gelder.

Die Entlassung des Angeklagten am 23. April d. J. war deshalb erfolgt, weil eine vorgenommene Kassakontrierung den Verdacht ergeben hat, daß er sich Unterschlagungen von Amtsgeldern habe zuschulden kommen lassen.

Dieser Verdacht hat sich als begründet erwiesen und es hat sich herausgestellt, daß Pflieger einen Gesamtbetrag von 1628 K veruntreut und drei dem Bezirksarmenrate gehörige Leintücher im Werte von zirka 12 K sich angeeignet hat. Der Angeklagte hat sich diese veruntreute Summe nicht auf einmal, sondern innerhalb eines größeren Zeitraumes, sozusagen ratenweise angeeignet und zwar: von den Verlagsgeldern der Armenkommission hat er im Februar d. J. 430 K genommen; am 16. März d. J. wurde dem Pflieger vom Armenratskassier Wurm ein Betrag von 600 K zur Einlage auf den Postsparkassenkonto des Bezirksarmenrates übergeben, wovon der Angeklagte jedoch nur 100 K einlegte, die übrigen 500 K für sich behielt; zur Verdeckung dieser Unterschlagung hat Pflieger nachträglich in den Büchern Fälschungen vorgenommen, indem er, als am 5. März vom Obmann des Bezirksarmenrates eine Armenumlage von 2506 K 69 h beim Hauptsteueramte in Waidhofen a. d. Ybbs erhoben und in das Kassajournal eingetragen worden war, ein neues Kassajournal anlegte, in dieses nur den Betrag von 2006 K 69 h eintrug und im Juxtenbuche die Summe von 2506 K 69 h in 2006 K 69 h fälschte; am 13. November 1900 erhielt der Angeklagte einen Betrag von 900 K behufs Verteilung an die einzelnen Pflieger, wovon dieselben jedoch bloß 800 K erhalten haben; auch diesen Abgang hat er zu verdecken versucht, indem er auf der Konfignation über die ausbezahlten Beträge bei einer Post den Betrag von 80 K durch Vorstellung eines Einlers auf 180 K fälschte; am 18. Dezember 1901 erhielt Pflieger den Betrag von 480 K als Verlag zur Verteilung an die Pfliegerinnen der Armenkommission II, welchen er ebenfalls für sich behalten und gar nicht in die von ihm geführte Verrechnung als erhalten eingestellt hat und weiters im Kontobuche des Bezirksarmenrates, in welchem der erhaltene Betrag bei der Uebertragung aus dem Kassajourale erscheinen mußte, die Uebereinstimmung zwischen den Buchsummen in seiner gefälschten Verrechnung dadurch herbeizuführen gesucht hat, daß er den ursprünglichen Verlagsrückstand aus dem alten Kontobuche in das neue sub. 1. Jänner 1901 beginnende Buch durch Radierung von 571 K auf 171 K verminderte und ferner den auf der Ausgabeseite des Vereinskontos eingetragenen Betrag willkürlich von 473 K 50 h auf 553 K 50 h erhöhte, wodurch für den oberflächlichen Beobachter die Differenz von 480 K verschwunden war; am 19. Oktober 1902 hat Pflieger einen an den Bezirksarmenrat abgeführten Nachschilling von 80 K veruntreut, welchen Betrag er nicht in das Kassajournal eintrug, sondern im Kontobuche unter fingierten Journaldaten als erhalten abstattete; in gleicher Weise wurde endlich am 22. Dezember 1902 von Pflieger ein von der Gemeinde Althartsberg per Postanweisung eingesendeter Betrag von 28 K veruntreut.

Der Angeklagte gesteht die Fehlbeträge alle ein, zum Leintuchdiebstahle soll ihn jedoch sein Amtskollege Fischer verleitet haben, was aber von dem anwesenden Zeugen Baron v. Plenkner, dem Obmann des Armenrates als unwahr hingestellt wird und auch tatsächlich als sehr unwahrscheinlich erscheinen muß, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß der Angeklagte mit Fischer stets auf sehr gespanntem Fuße lebte und beide oft misshandelt wurden.

Pflieger hätte mit seinem Einkommen, das jährlich 2080 K betrug, gewiß leicht sein Auskommen finden können, da seine Familie nur aus seiner Frau und zwei Kindern bestand, aber er wies als leichtsinnig geschildert, hat oft Zank und Streit mit seiner Frau gehabt und war auch dem Kartenspiele ergeben. Zu seiner Rechtfertigung gibt er nur an, daß er jährlich 6- bis 700 K Schulden gezahlt habe, welche von früherer Zeit herrührten, in welcher er lange ohne Posten war.

Da der Angeklagte auch selbst zugab, daß er, obwohl nicht Kassier, doch die Gelder in obrigkeitlichem Auftrage übernommen habe, also nicht aus Gefälligkeit als Privatperson, war dem Vertreter auch die Waffe genommen, gegen die Amtsveruntreuung Stellung nehmen zu können und er konnte nur beim Strafausmaße mehrere Milderungsgründe geltend machen.

Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Frage auf Amtsveruntreuung, worauf Franz Pflieger vom Gerichtshofe zu 18 Monat schweren Kerker verurteilt wurde.

Eigenberichte.

Opponitz. (Ausweis des Doppelkranzelschießens am Dienstag den 28. d. M.) 1. Tiefschußbest Herr Milo Weitmann mit 84 Teiler, 2. Tiefschußbest Herr J. Wertich mit 103 Teiler, 3. Tiefschußbest Herr Alois Zugschwert mit 134 Teiler. 1. Kreisprämie Herr Milo Weitmann mit 80 Kreisen, 2. Kreisprämie Herr Brem mit 69 Kreisen, 3. Kreisprämie Herr Glaser mit 58 Kreisen. Der Termin des nächsten Schießens wird zeitgerecht bekannt gegeben werden.

Ybbsitz. Der kath. Gesellenverein Ybbsitz feierte am 8. d. M. sein 9. Gründungsfeiertag bei herrlichster Witterung. Um 7 Uhr Früh Kirchengzug und nach der hl. Messe Generalkommunion der Mitglieder. Um 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags abermals Kirchengzug. Um 3 Uhr Ausflug in Herrn Anton Schrottmüllers Gasthaus. Der Ausflug wurde verherrlicht durch die Anwesenheit des Hochw. Herrn Präses, P. Lampert Selbenegger und durch die geehrte Frau Fahnenmutter, Frau Franziska Windischbauer. Es herrschte bald die beste Stimmung, indem Herr Schrottmüller für Speise und Trank bestens sorgte. Auch trat Herr Josef Pechhacker, Vereinsmitglied, zum 1. mal mit seinem erst vor kurzem gegründeten Sängerbunde in die Öffentlichkeit und erntete für seine Vorträge von Seite der Vereinsmitglieder und der vielen anwesenden Herren Bürger, meistens Förderer des Vereines, den reichsten Beifall. Auch wurden einige Musikstücke mittels Violin von Herrn Pechhacker und Zister von Herrn Georg Teufel aufgeführt. So vergingen die Stunden sehr rasch und um 6 Uhr war Abmarsch in den Markt. Es wäre zu wünschen, bald wieder einen so gemüthlichen Ausflug zu veranstalten.

St. Georgen i. d. Klaus. am 7. September 1903. (Zwei Häuser abgebrannt.) Am Sonntag den 6. September brach um 5 Uhr abends in dem zur Gemeinde Wiberbach gehörigen Hause Großlehen aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der in wenigen Augenblicken auch das Nachbarhaus Kleinlehen ergriff und beide Häuser vollständig einäscherte. In Großlehen wurden das Vieh, die Fahrnisse und die Wohnungseinrichtung gerettet, in Kleinlehen nur das Vieh und was die Leute am Leibe trugen. Die lange Trockenheit und der Ostwind begünstigten die Entstehung und das schnelle Umsichgreifen des Brandes. Die rasch erschienene Wiberbacher Feuerwehr arbeitete mit Mut, Ausdauer und Geschick. Beide Häuser waren verfißert.

St. Georgen am Reith. Am 6. September wurde die hiesige Feuerwehr durch den Obmann des Bezirksverbandes, Herrn Julius Jaz, und den Schriftführer des genannten Verbandes, Herrn Nowak, eingehend inspiziert. Nach Abhaltung einer Schul- und Gesamttübung wurde das Gerätehaus besichtigt, sowie eine eingehende Revision der Bücher vorgenommen. Lobend wurde der großen materiellen Opfer der hiesigen Bevölkerung für das gewiß gemeinnützige Institut der freiwilligen Feuerwehren gedacht, während andererseits das kostspielige Inslebensrufen des Vereines, der noch lange an dieser Krankheit wird leiden müssen, ganz und gar verurteilt wurde. Herr Obmann Jaz und Herr Schriftführer Nowak erluchten den Herrn Bürgermeister, im Interesse der Hausbesitzer dahin zu wirken, daß die letzteren durch ausgiebigeren Beitritt den gemeinnützigen Verein fördern helfen.

Gausmening, am 7. September 1903. (Kranzelschießen.) Resultat vom 27. Kranzelschießen am Sonntag den 6. September. Abgegeben wurden 450 Schüsse. Tiefschußbeste: 1. Best Herr Johann Schabegger mit 627 Teiler. 2. Best Herr Franz Eder mit 346 Teiler. 3. Best Herr Heinrich Jahn mit 916 Teiler. 4. Best Herr Johann Winkler mit 1520 Teiler. Kreisbeste: 1. Best Herr Heinrich Jahn mit 74 Kreisen. 2. Best Herr Franz Eder mit 66 Kreisen. 3. Best Herr Wilhelm Schreiber mit 58 Kreisen.

Aus Waidhofen.

Ernennung. Der Bezirksschulrat Waidhofen an der Ybbs hat in seiner Sitzung am Mittwoch den 9. d. den provisorischen Unterlehrer in Zell a. d. Ybbs, Herrn Josef Loidold, zum Unterlehrer an der hierortigen Volksschule ernannt.

Leichenbegängnis. Am Sonntag den 6. September, nachmittags 3 Uhr, fand unter sehr großer Be-

teiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis des neun-jährigen Schülers Ernst Jelinek, Sohn des hiesigen Obergeringens und Vorstandes der k. k. Bahnerhaltungs-Sektion, Herrn August Jelinek, statt. Herr Stadtpfarrer und Kanonikus Ignaz Schindl nahm in der Kirche unter Assistenz der beiden Herren Kooperatoren Stidl und Brinich die Einsegnung der Leiche vor, worauf dieselbe am hiesigen Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Den Sarg schmückten eine große Anzahl prächtiger Kränze. Außerdem trugen zahlreiche Eisenbahnarbeiter, welche an dem Leichenbegängnisse teilnahmen, schöne Bukets. Trotz der Ferien hatten sich fast sämtliche Mitschüler des Verstorbenen zum letzten Gange mit ihrem einstigen Schulkameraden eingefunden.

Zum Schulanfang in der Volksschule. Das neue Schuljahr 1903/4 beginnt an der h. o. Volksschule am Mittwoch den 16. September mit einem Gottesdienste um 1/8 Uhr in der Stadtpfarrkirche, zu dem sich sämtliche Schüler eine Viertelstunde früher in ihren bisherigen Klassenzimmern zu versammeln haben. Nach dem Gottesdienste findet die Verteilung der Schüler in die Klassen statt. Die Nachprüfungen werden ebenfalls Mittwoch von 1-4 Uhr nachmittags abgehalten. Neu eintretende, oder erst während der Ferien anher übersiedelte Schüler, die jedoch bei der vorgenommenen Schulbeschreibung nicht in die Liste der schulpflichtigen Kinder aufgenommen wurden, sind nach den gesetzlichen Bestimmungen längstens bis Dienstag den 15. September in der Kanzlei der Volksschule amtlich anzumelden. Die Schulkinder bleiben — bis auf das neu bearbeitete Lesebuch der 3. Klasse und die für die 2. und 3. Klasse bestimmte „Kleine bibl. Geschichte“ von Panholzer — dieselben wie im vorigen Schuljahre.

Ein Irrsinniger in der Kirche. Am Montag den 7. d. M. erregte während der 6 Uhr-Messe in der hiesigen Pfarrkirche ein etwas verstört aussehender Mann von zirka 30 Jahren im hohen Grade die Aufmerksamkeit der anwesenden Andächtigen. Derselbe, ein Eisenbahnarbeiter aus Hieslau, namens Sauter, im Jahre 1874 im Orte Stiftung, Bezirk Freistadt, geboren, nach Kaplitz in Böhmen zuständig, lief während des Gottesdienstes erregt in der Kirche herum, begab sich, einen Rosenkranz in der Hand haltend, zur Frauensäule am oberen Stadtplatze, kam wieder in die Kirche, wobei er die Anwesenden scharf fixierte. Die Polizeiwache brachte ihn schließlich in den Gemeindearrest, wo er folgende Angabe machte: Er bildete sich ein, daß die „Eisenbahner“ alle Diebe und Betrüger seien und auch er sich zu denselben rechnete. Zur Sühne unternahm er mit den ihm zur Verfügung stehenden Barmitteln eine Wallfahrt auf den Sonntagberg, wo er sein ganzes Geld opferte. Mittellos kam er wahrscheinlich Sonntag nachts in Waidhofen an, wo er in der Kirche die oben geschilderte Szene aufführte. Sauter wurde Montag nachmittags nach Hieslau befördert. Es handelt sich hier offenbar um einen Anflug von religiösem Wahnsinn.

Wahlmännerwahlen für die IV. Klasse in die Erwerbsteuer-Kommission. Diese finden am 18. September von 9 bis 12 Uhr vormittags im Gartensalon des Hotel Lahner statt und empfiehlt das Wahlkomitee der Gewerbetreibenden für den Steuerbezirk Waidhofen a. d. Ybbs nachstehende Herren zur Wahl: Reibauer Josef, Bäckermeister; Jahn Franz, Schuhmachermeister; Uher Leopold, Schneidermeister; Jaz Franz, Ledermeister; Schausberger Anton, Schmiedmeister; Großauer Ignaz, Schmiedmeister; Gujer Anton, Seilermeister; Böckhacker Ignaz, Bäckermeister; Pöckerschnigg Michael, Hufschmiedmeister; Stauer Leopold, Gastwirt; Hacl Ignaz, Uhrmacher; Mayr Florian, Kaufmann; Hametner Karl, Mehlniederlage; Hönigl St., Getreidehändler; Berger Emerich, Tischlermeister; Paz Alois, Tischlermeister. Sämtliche Herren in Waidhofen a. d. Ybbs. Aklacher Alois, Müller, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs; Zuber Franz, Bäckermeister; Vogner Franz, Gastwirt; Kornmüller Josef, Gastwirt; Sindl Ignaz, Kaufmann. Sämtliche Herren in Zell a. d. Ybbs. Forster Josef, Schmiedmeister; Weissenhof, Edmund, Schmiedmeister; Hermann Adam, Schneidermeister; Pechinger Leopold, Schuhmachermeister. Sämtliche Herren in Ybbsitz. Weninger Johann, Kaufmann; Dietrich Franz, Schneider; Guttenbrunner Leopold, Schlossermeister; Rößler Peter, Schuhmachermeister. Sämtliche Herren in Opponitz. Stadler Ed., Schneidermeister; Dittrich Josef, Krämer; Berg Emanuel, Schuhmacher. Sämtliche Herren in Groß-Hollenstein. Kapeller Ignaz, Sägemüller in Windhag; Stuberer Karl, Schuhmachermeister und Hül Leopold, Schneidermeister in Sonntagberg; Donsbacher Franz, Schuhmacher und Tisch Jakob, Schneidermeister in Althartsberg; Zammerer M., Schneidermeister in Konradshem; Ortner Eduard, Sägemüller in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs; Schaumtögel J., Gastwirt in St. Georgen an der Klaus und Wagner J., Bäcker in St. Leonhard am Wald. Im Interesse der Gewerbetreibenden, hinsichtlich einer gerechten Steuerbemessung, ist es gelegen, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen.

Unfall beim Elektrizitätswerke. Am Montag den 7. d. M. stürzte ein bei den Wiederherstellungsarbeiten des Elektrizitätswerkes beschäftigter Arbeiter samt seinem Schubkarren in das Wasser und wurde durch die Hauptschleufe fortgetragen. Das Verschwinden des Arbeiters ging so schnell vor sich, daß die Umstehenden im ersten Momente ganz perplex waren. Ein Zimmermann des Herrn Zimmermeisters Wagner hatte die Geistesgegenwart, dem Arbeiter, welcher schon an der tiefen Stelle beim Abflusse der Schleufe verschwunden war und sich in Ertrinkungsgefahr befand, mit einer Hakenstange zu Hilfe zu eilen und ihn glücklich herauszufischen. Der Arbeiter erholte

Samenbildung werden wir zur Stallmistdüngung pro Hektar noch 400—500 Kilogramm Thomasmehl geben, mit welchem Düngemittel wir gleichzeitig 50% Kalk zuführen. Wer aber Thomasmehl nicht zur rechten Zeit bekommt, kann dasselbe auch ohne Schaden später auf die Saat streuen, es also als Kopfdüngung geben. Die von Professor Dr. Wagner in dieser Hinsicht durchgeführten Versuche haben gezeigt, daß die Phosphorsäure des Thomasmehles auch in diesem Falle günstig gewirkt hat und insbesondere auch sehr anhaltend, nachdem ja das Thomasmehl als das am längsten anhaltende phosphorsäurehaltige Düngungsmittel bekannt ist.

Gemeinnütziges.

Gipsbüsten zu reinigen. Lege die Büste 1/2 Minute in ein dazu passendes Gefäß vollständig unter reines, kaltes Wasser. Nimm dann einen reinen Pinsel, reibe damit den Schmutz aus allen Ecken und Vertiefungen vorsichtig heraus. Tauche den Pinsel ja nicht in das schon gebrauchte Wasser. Eine zweite Person muß langsam mit einer Kanne beständig reines Wasser während des Abreibens darüber gießen. Nachdem die Büste vollständig gereinigt ist, stelle dieselbe an einen staubfreien Ort und lasse sie gut trocknen, welches 14 Tage, auch drei Wochen dauern kann.

Gläserne Stöpsel aus Flaschen zu ziehen. Man reibt mittelst einer Feder 1—2 Tropfen Baumöl dicht an der Öffnung der Flasche um den Stöpsel herum ein und bringt sie in einer Entfernung von 1 Fuß an's Feuer. Wenn die Flasche warm ist, streicht man mit einem spitzen Holzchen rings um den Stöpsel herum und versucht ihn dann herauszuziehen. Gelingt es noch nicht, so wiederholt man das Verfahren so lange, bis der Stöpsel locker ist.

Um dem Ausfallen der Haare Einhalt zu tun, empfiehlt es sich, den Kopf häufig mit reinem kaltem Wasser oder noch besser mit Salzwasser zu benetzen, sich den Kopf bürteln oder stark reiben zu lassen, bis die Kopfhaut rot und warm wird, sich die Haare oft schneiden zu lassen und sie gewöhnlich kurz zu tragen.

Vom Baden. Ein warmes Bad von mehr als + 28 Grad R. kann selbst dem Gesunden gefährlich werden; — ein laues Bad von + 27 bis 28 Grad R. beruhigt und wirkt für viele Menschen als ein schlafmachendes Mittel; — ein kühles Bad von + 24 Grad R. erhöht die Wärmebildung des Körpers auf das Doppelte und ein Bad von + 15 bis 16 Grad R. auf das Vierfache. Die Temperatur des Bades ist also keineswegs gleichgültig; deshalb sollte man auch nie länger als 10—15 Minuten im Bade verweilen. Im Flußbade dagegen können gesunde, kräftige Personen längere Zeit verbringen, wenn sie durch Schwimmen für gehörige Körperbewegung sorgen und damit den Blutumlauf unterstützen.

Aus aller Welt.

— Erholungsstunden in den Mittelschulen. Eine an die Landesoberbehörde ergangene Verordnung des Unterrichtsministeriums bestimmt, daß: 1. Nach jeder Unterrichtsstunde eine Erholungsstunde einzutreten habe, welche Pausen derart zu bemessen sind, daß eine entsprechende Lüftung der Schulzimmer stattfinden kann; nach je zwei Lehrstunden soll eine größere Pause eintreten. Die Pausen, mindestens die größeren Pausen, sollen die Schüler, wenn es anders tunlich ist, in freier Luft zubringen. Die Gesamtdauer der Erholungszeit ist so festzusetzen, daß auf jede Unterrichtsstunde eine Pause von 10 Minuten in Abrechnung kommt. Ueber motiviertes Ansuchen des Lehrkörpers kann von der Landesoberbehörde gestattet werden, daß die Zahl der obligaten Lehrstunden vormittags auf fünf ausgedehnt werde. 2. An den Mittelschulen, an welchen die Weihnachtserferien bis 1. Jänner einschließlichs dauern, kann mit Rücksicht auf die auswärtigen Schüler in Hinfunft mit Zustimmung der Landesoberbehörde auch der 2. Jänner als Ferientag behandelt werden. Da erwiesenermaßen die Pausen die Leistungsfähigkeit der Lehrer und Schüler für die folgende Unterrichtsstunde erhöhen, erwartet der Minister, daß trotz der angeordneten Erweiterung der Ruhepausen die Erreichung der festgesetzten Lehrziele nicht in Frage gestellt wird.

— Die Familie Humbert in Fresnes. Seit Samstag ist die Familie Humbert wieder in dem Gefängnisse von Fresnes vereinigt. Es ist das für die zu Zuchthaus verurteilten Frederic und Therese Humbert, die Revision angemeldet haben und eigentlich die Entscheidung des Kassationshofes in dem Untersuchungs-Gefängnisse abwarten müßten, eine besondere Vergünstigung. Im Gegensatz zu dem bausälligen, alten Gefängnisse von Mazas ist die moderne Strafanstalt von Fresnes ein mit allem modernen Komfort eingerichtetes Etablissement, das in seinen drei Riesengebäuden 3000 Einzelzellen birgt, die in ihrer Einrichtung bei aller Einfachheit nichts zu wünschen übrig lassen. Viele Handlungsgesellen und Arbeiter in Paris haben weitaus bescheidenere Zimmer und sehr viele wohlhabende Pariser haben in ihren Zimmern nicht soviel Luft und Licht wie die Insassen dieser Gefängniszellen. Die Brüder Daurignac, die auf die Revision verzichteten, sollten als Strafgefangene das Sträflingskleid tragen, und Sträflingskost genießen. Indessen wurde ihnen erlaubt, ihre Kleider zu behalten und sie dürfen sich aus der Kantine ihr vollständiges Diner kommen lassen, in dem auch das Dessert und die Flasche Wein nicht fehlen. Diese offensichtliche Begünstigung erscheint fast unbegreiflich gegenüber einer Gesellschaft notorischer Betrüger.

— Studenten als Frachtgut. Auf der Station Sarepta, im russischen Gouvernement Saratowo, traf jüngst eine wissenschaftliche Expedition ein, die aus siebzehn Studenten und zwei Professoren der technischen Hochschule in Petersburg bestand. Die Eisenbahnverwaltung hatte den Herren eine bedeutende Fahrpreismäßigung gewährt und der Stationsvorsteher in Sarepta sollte für jeden der Reisenden einen Fahrchein ausstellen. Da ihm aber das Ausfüllen von 19 Fahrcheinen zu lange dauerte, nahm er einfach einen Gültgut-Frachtbrief und füllte die einzelnen Rubriken folgendermaßen aus: Abfahrtsort: Sarepta, Bestimmungsort: Noworossisk. Gültgut Nr. 1284. Abfender: Unterrichtsministerium. Art der Ladung: 17 Studenten und 2 Professoren. Fracht bei der Abfertigung bezahlt: 31 Rubel und 31 Kopeken. Erkennungszeichen: Bescheinigung des Ministeriums unter Nr. 68. Das „Frachtgut“ ist in Noworossisk gut angekommen.

— Juwelen aus dem französischen Kronschatz. Im Abendblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom Montag den 31. August wird im Feuilleton unter der Spitzmarke „Die Juwelen der Kaiserin Eugenie“ mitgeteilt, daß in der kleinen Ortsgemeinde Dargues eine sorgfältig versiegelte Flasche aufgefunden wurde, die eine Uebersicht von Wertgegenständen enthielt, die im Jahre 1870 — also bei der Flucht der Kaiserin aus Frankreich — einem gewissen Louis Bassols in einer Kofferte übergeben wurden, hierunter kostbare Hals- und Arm-bänder, Diamantenschmuck, Uhren, 18 Brillanten im Gesamtgewicht von 422 Karat und fünf Millionen in Kassenscheinen der Bank von Frankreich, alles zusammen auf acht Millionen gewertet. Falls das in der Flasche enthaltene Dokument echt ist, wird vermutet, daß diese Werte, die für die Kaiserin Montijo nach Madrid gebracht werden sollten, nicht an ihren Bestimmungsort gelangt sind. — Hierzu schreibt ein Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten“, der im Jahre 1871 in Rosenheim als Beamter war, folgendes: Im Jahre 1871 wurden im Gepäckbureau der Station Rosenheim von einem Franzosen zwei Gepäckstücke in Verwahrung gegeben und dort Monate lang aufbewahrt. Ein Abjunkt, der dort beschäftigt war, öffnete heimlich die Koffer mit einem Nachschlüssel und fand darin äußerst wertvolle Juwelen — Brillanten, Arm-bänder u. Von seiner Entdeckung machte er niemanden Mitteilung, nahm die Wertgegenstände an sich und verschloß die Koffer wieder. Nach einiger Zeit fuhr er nach München, nahm dorthin einige der Juwelen, deren hohen Wert er nicht kannte, mit und versuchte bei einem Juwelier einen Brillanten zu veräußern. Dieser Juwelier war erstaunt über die Größe und den Wert des Juwels, hielt den Abjunkten hin und rief einen Genbarnen, der damals den Dieb sogleich verhaftete. Als man seine Persönlichkeit festgestellt hatte und der Bahnbeamte vorsprach, er habe den Brillanten gefunden, ging spät abends telegraphisch der Befehl in Rosenheim ein, es sei sofort eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Abjunkten zu halten; diese Wohnung befand sich am Bahnhof; der damalige Bürgermeister Stahl von Rosenheim mit einem Schutzmann und dem Bahnsinspektor Eschenlohr nahmen die Hausdurchsuchung vor und fanden dort eine Anzahl von Gegenständen, meistens aus Koffern von Reisenden und aus den Wartesälen entwendet, vor, hierunter auch die vielen Juwelen. Trotz ergangener Bekanntmachung in den Zeitungen meldete sich der Eigentümer der Juwelen und der Koffer nicht und wurden selbe nach etwa einem Jahre zu Gunsten des Fiskus veräußert; etwa 80.000 Mark wurden, wenn ich mich noch recht entsinne, für die Brillanten allein erzielt. Der Abjunkt wurde nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe entlassen. Damals schon vermutete man, daß die Juwelen einen Teil der Kostbarkeiten bilden, die von der Kaiserin Eugenie bei der Flucht aus Paris mitgenommen, beziehungsweise Vertrauten mitgegeben wurden und daß, nachdem sich kein Eigentümer meldete, ein Dritter die Juwelen gestohlen habe und sich nicht getraue, sie zu reklamieren. Ob nun die Wertgegenstände, welche in Rosenheim entwendet wurden, wirklich der französischen Kaiserin gehörten und einen Teil jener Schätze darstellen, auf die das in einer versiegelten Flasche nun aufgefundenen Dokument hinweist, mag wohl dahingestellt bleiben.

— Ein reicher Vater. folgende spaßige Geschichte hat sich vor wenigen Tagen in einem Marktflecken Mittelfrankens tatsächlich zugetragen: In einer Bürgerfamilie hatte sich der Storch das erste Mal eingestellt und da bei diesem Besuch die Anwesenheit des Vaters nicht unbedingt notwendig ist, beschloß der junge Gatte, den ganzen Akt nebenan beim Wirt abzuwarten. Als nach geraumer Zeit die frohe Nachricht eintraf, ein Prinz sei vom Storch gebracht worden, verkündete der glückliche Vater sein Glück sogleich seinen anwesenden Freunden. Mit Ausdauer und Nachdruck wurde die Gesundheit des Kindes und seiner Mutter getrunken. Endlich trat er in selbigem Zustand den Heimweg an, seinem ehelichen Glück entgegen. Wie er so in der finsternen Nacht hinaus seiner Wohnung zuschritt, stiegen allerlei gute Gedanken in ihm auf. Arbeiten wollte er, Geld, viel Geld verdienen für Weib und Kind. Sie sollten über viel Gold und Silber verfügen können. Da flimmerte es ihm vor den Augen; Gold und Silber lagen vor ihm auf dem Wege und leuchtete in die Nacht hinein. Ganz überrascht bückte er sich und füllte seine Taschen mit dem glänzenden Metall und immer lag noch genug herum. Das wollte er morgen früh holen. Mit vergnügtem Gesicht begrüßte er Mutter und Kind und die noch anwesende Hebamme. Stolz wie ein Spanier verkündete er seiner Frau, daß nun für ihre und des Kindes Zukunft gesorgt sei. Er wollte jetzt schlafen und dann sollten sie nur seine Taschen untersuchen und sie würden überrascht und glücklich sein. Die Mutter solle auch der Hebamme einen Teil von dem Gefundenen

zukommen zu lassen, und damit schließ er ein als glücklicher und sehr reicher Mann. Mit Neugierde ließ die Wöchnerin die Kleider ihres Mannes vor sich bringen, um den Schatz aus den Taschen zu heben, und was fand sie: lauter kleine Stücke faules Holz, das der gute Mann auf einer an seinem Heimwege liegenden Baustelle im Phosphorglanze hatte leuchten sehen und das er mit seiner Weinbrille für Silber und Gold gehalten hatte. Am andern Morgen erging es ihm wie dem Bergmann bei Rubezahl im Harz: er konnte sich noch dunkel auf viel Gold erinnern und erst durch die Nachhilfe seiner Frau und die vorgelegten Goldproben erinnerte er sich auf sein großes Glück in der vergangenen Nacht.

— Schlägerei zwischen deutschen Matrosen und englischen Soldaten. Die sonst so ruhige Hafenstadt Queenstown befand sich am Samstag Abend in großer Aufregung, und in allen „Bars“ und „Saloons“ verbreitete sich gegen 10 Uhr die interessante Neuigkeit, daß am Landungsplatz von Queenstown eine große und blutige Schlacht zwischen deutschen Kriegsmatrosen vom Schulschiffe „Stoß“ und englischen Artilleristen und Infanteristen im Gange sei, was auch so ziemlich den Tatsachen entsprach. — Eine Anzahl deutscher Matrosen vom „Stoß“, welches Schiff am Tage vorher von Falkmuth in Queenstown eingetroffen war, verbrachten einige Urlaubsstunden am Lande und schloffen in einer Kneipe Freundschaft mit einem englischen Artilleristen, der sie nachher noch weiter in der Stadt herumführte und mit ihnen zechte. Auf dem Wege nach dem Hafen, wo die Boote des „Stoß“ auf die Matrosen wartete, begegneten den letzteren einige andere englische Artilleristen und ein paar Mann von der Schützenbrigade, die alle bedenklich betrunken waren. Ohne die geringste Provokation, wie ausdrücklich von Augenzeugen und später auch von Londoner Blättern festgesetzt wurde, reumpelten die englischen „Tomms“ die „verb... Germans“ an und forderten sie zu einem Boxkampf auf. Der Hauptschreier wurde sofort von einem stämmigen Matrosen mit einem Faustschlage zur Strecke gebracht, und in dem nun allgemein werdenden Mele zogen die schwächlichen Tomms sehr bald den Kürzeren. Sie suchten denn auch ihr Heil in schleuniger Flucht und als sie im zuschauenden Publikum einige Verstärkung an Zivilisten und Soldaten fanden, riskierten sie einen neuen Angriff auf die allzu handfesten deutschen Seelcuten. Dieses Mal bewaffneten die mutigen englischen Landratten sich aber vorsichtshalber mit ihren schweren Lederbügeln, benutzten diese nach Gewohnheit der Londoner Hooligans als Hieb- und Stoßwaffen — das schwere Metallschloß an einem solchen Gürtel hat schon manche tödliche Wunde verursacht, — und nun kannten die Germanen gar keine Gnade mehr, sondern verprügelten die Angreifer, Militär oder Zivil, bis letztere den Kampfplatz endgültig geräumt hatten. In der Londoner Presse wird nun behauptet, daß die deutschen Kriegsmatrosen ihren „Sieg“ nur dem Umstande verdanken, daß sie ihre Messer zogen und auf die Engländer losstachen. Daß tatsächlich das Messer auf der einen oder anderen Seite eine Rolle gespielt hat, geht daraus hervor, daß ein englischer Schütze und ein Zivilist Stichwunden davontrugen, aber es bleibt ebenfalls Tatsache, daß die englischen Soldaten den Streit auf die brutalste Weise provozierten, dann ihre schweren Lederkoppel brauchten und schließlich doch zweimal ganz kläglich verprügelt und in die Flucht geschlagen worden sind.

Sommerfest 1903!

Herrlich wars beim Sommerfeste —
 Seht nur, wie sich alles drängt,
 Wie sich dort die Schar der Gäste
 Durch die Einlaßpforte zwängt.
 Festestimmung, Festtagstrübel,
 Wie das plaudert, lacht und singt —
 Ueberall nur heller Jubel,
 Der dem Volk vom Herzen dringt.
 Auf dem Ringelspiel der Renner
 Ist nach zarter Jugend Sinn —
 Aber den erfahrenen Renner
 Zieht es nach den Zelten hin.
 Denn dort gibt es was zu schauen
 Wie sie laufen unsere Herren! —
 Frische Mädchen, schöne Frauen —
 Ja, das sieht ein jeder gern.
 Schöne Worte hör ich schwören
 Wohl die Massen sind im Flug —
 Und darunter Gläserklingen,
 Das erhöht den Genuß.
 Ja, der Alkohol
 Tut uns gar so wohl!
 Auf das Herze glühend heiß
 Schüttet man des Schaumweins Eis.
 Sinkt zu sehr die Temperatur
 Braucht es einen Rognal nur
 Und es strömt die Wärme wieder
 Angenehm durch alle Glieder.
 Der Gatte reißt sich stolz vom Weibe
 Und geht nicht weg vom Pavillon
 Und daß er dort nicht müßig bleibe
 Trinkt er das zehnte Gläschen schon.
 Und vernichtet wird in Massen,
 Was man fettet, braut und brennt,
 Denn die edlen Seelen hassen
 Das verfluchte Element.
 Gräßlich tobt der Kampf —
 Sie und da gibts Dampf!
 Und gar mancher waadre Streiter
 Schwer verwundet — kann nicht weiter.

Runde blaße Frische fast
 Als das erste Sternlein blüht.
 Doch man läßt sich nicht verdrängen —
 Man will leben — nill genießen
 Heiliglich und münziglich
 Kamfirt sich küniglich.
 In der Güte trafen Schur
 Findet sich so manches Paar:
 „Grüßlein Niigi, wenn Sie wößren!“ —
 „Grüß, Sie Schlimmer! Na — was is's denn?“
 „Ach ich traun mich gar nicht reden“
 „Grüß, das jagst ja einer Leben!“
 „O mein — meine Sympathie,
 Grüßlein Niigi, nur für Sie!“
 „Aber grüß, is's wirklich wahr?“
 Schluß, Verlobung — das is' klar.
 Rings nur fröhliche Orchester,
 Alles schäffert, scherzt und lacht
 Und in hellem Landgen bricht der
 Jubel durch die Sommernacht.
 Und der Jubel hallt wieder
 Fern im Süden. — Unsere Brüder
 An der Glich, der Saad Strand,
 Die bedroht im eignen Land —
 Sie danken herzlich! — Und in ihrem Namen
 Bring ich ein Heil aus auf Waidhofens Tamen!

Willy Weber.

Eingefendet.

Ein herzliches Lebewohl

allen guten Freunden und Bekannten von
Familie Kollnitz.

344 1-1

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Ueberall erhältlich. 82 52-19

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.



Die Beachtung dieses
Korkbrand-Zelchens, sowie der
rothen Adler-Etiquette wird als
Schutz empfohlen gegen die
häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Morl-
Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.
Ueberall zu haben. 81 52-18

Wer 273 48-8

Dämpfige Pferde

besitzt, wende sich an
Hermann Ende, Bodenbach
(Böhmen).
Behandlung ohne Berufsentziehung.
Fein Medizilverbandt!
Kurkosten 15 bis 25 Kronen.

Neugeprägte 319 2-3

Zwanzigkronenstücke

glänzen nicht so hell
wie das Licht der Ideal-Blühlampen.
Illustrierte Kataloge versendet gratis und franko die
Ideal-Blühlampen-Unternehmung
HUGO POLLAK, Wien, VII., Wallgasse 34.

Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne
Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen,
wasche man sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilchseife
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
von Bergmann & Co., Dresden u. Teplitz a. d. Elbe. Vorräthig
per Stück 80 h bei Haas Frank, Waidhofen a. d. Ybbs.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Herrn
Josef Waidinger, 332 3-2
Hufschmiedmeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Warnung!

Wer auf seine Gesundheit bis ins äusserste Mannes-
alter bedacht sein will, der vermeide Riemen oder unprak-
tische veraltete Hosenträger, weil dadurch die Blutzirku-
lation gehemmt wird, und alle edlen Organe, wie Magen,
Nieren, Milz etc. in ihren Verrichtungen gestört werden,
was zu ersten Krankheiten führt.

A. k. ausschl. priv. Nach's Gesundheits-Hosenträger
vermeidet diese Nachteile, gestaltet gesundes und
bequemes Tragen der Hose deshalb, weil sich die Strüpfen
jeder Körperbewegung anpassend, in der Schnalle verschieben
und ganz besonders, weil die Gesundheits-Hosenträger aus
gutem, dehnbarem Gummibande hergestellt sind.

Bei k. k. ausschl. priv. Nach's Gesundheits-
Hosenträger werden die Strüpfen nur einmal auf die Hosens-
knöpfe angeknöpft, und bleiben so lange darauf, so lange
die Hose getragen wird. Beim An- und Auskleiden der
Hosen werden die Strüpfen einfach in die Schnallen ein-
oder ausgehängt. Da nun das fortgesetzte An- und Ab-
knöpfeln entfällt, geht das An- und Auskleiden doppelt so
rasch und ist dadurch das unangenehme Knopfverlieren
gänzlich abgeschafft, weil der Knopf nur durch das fort-
gesetzte Drehen losreißt.

A. k. ausschl. priv. Nach's Gesundheits-Hosenträger
verleihen der Hose am Körper richtige Form. Wer
sich zu jeder Hose Reserve-Strüpfen kauft (für eine Hose
kost n die Reserve-Strüpfen 20 h) und die Hosen an den
Strüpfen im Kasten aufhängt, der hat immer glatte und
faltenfreie Hosen, ohne diese bügeln zu müssen, weil sich
die Hose so aufgehängt, durch ihre eigene Schwere streckt.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich Nach's Gesund-
heits-Hosenträger aus Brünn, denn kein anderes Fab-
rikat besitzt diese idealen Vorzüge und kosten K 1.—
2.— und 3.—, für Knaben 50, 70 und 90 Heller. Zu
haben bei Herrn Jul. Ortner in Waidhofen a. d. Ybbs.

Schützt Eure Füße

Sich beim Tragen
abgerieben, Brand-
stellen.

Sich beim Tragen
der Habsfüße.

n. Göttersagen, Berlin, Halle, Köln, alle diese
Habsfüße, bei J. H. Schmitz & Sohn, Dresden
verkauft durch C. H. H. Dr. Hüggen's Patent-
Asbest-Sohlen. Per Paar 80 h, K 1.20 u. 2.40. Ver-
sendung geg. Nachn. 100 h. u. Versicherungsschein
von Göttersagen und Habsfüße kosten gratis.
Nicht feuerfestes Papier in Unvollständigen
Zentr.-L. Wien, I., Dorn Alkanerbadstr. 15.

J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut

Waidhofen an der Ybbs.

Gesucht werden: zwei Herrschaftsdienstschwestern für Wien,
zwei solide Köchinnen für feine Gasthöfe und ein Küchen-
wädchen per sofort.
Ausnahme suchen: eine ältere Frau als Wirt-
schafterin in größeres Geschäftshaus und zwei Hausknechte.
Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.
Anfragen werden nur unter Zufendung einer
Retourmarke berücksichtigt. 287 0-11

Degen's Feigen- Kaffee.

Degen's Feigenkaffee
aus der Fabrik
Anton Degen, Eggenburg,
ist in
jeder Spezereihandlg.
erhältlich!

Wiener Bäckerei u. Konditorei Seb. Schnessl,

Vorstadt Leithen,
Ecke der Duro- und Feldgasse,
empfehlen den P. T. Bewohnern und Sommergästen von
Waidhofen und Umgebung
täglich zweimal frisches Gebäck:
Briosche, Mohn- u. Nussbeugl,
echtes Korn- und Grahambrot.
Feinste Torten und Bäckereien.
Bonbons, Kompotte und Marmeladen.
Gefrorenes.
Baisers mit Schlagobers etc.
Spezial-Erzeugung und Versandt englischer Cakes,
— Zwiebacke und Biscuits. — 299 0-15

Brantwein- Destillation

wird in jedem Orte eingerichtet und gründl. Manipulation
von einem Fachmanne kostenlos erteilt; mit der Erzeugung
und dem Verkauf kann sofort begonnen werden für beste
Erfolge und behördliche Bewilligung wird garantiert. Reflek-
tanten belieben ihre Offerte unter „Sicherer Erfolg
P. G. 37.720“ an die Annoncen-Expd. M. Dukes
Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, zu richten. 288 20-7

Möbl. Zimmer

an einen Herrn oder Dame zu vermieten.
Hirschlehner, Fuchsbihl.
289 0-3

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

**echte Prager Schinken, ungarische
u. Veroneser Salami u. Käse,
feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
sowie**

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vor-
zügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines Ia per Liter K 2.40 ge-
fälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll
RUDOLF LAMPL.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauhen
vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln
entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos
eingesetzt.

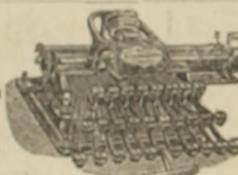
⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigst in kürzester Frist aus-
geführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt.
Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparier-
ung mittelst Post eingeschickt werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes,
stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.
Zahn 2 fl.

Die Blickensderfer  **Schreibmaschine**
ist die beste, billigste und verbreiteste.

Auskunft über Preise und Verkaufsbedingungen aus Gefällig-
keit in unserer Buchdruckerei.



Ausgezeichnetes
Schweinemast-
mittel.

Vorzügl. Mastmittel.
Futterzusatz für alle
Haustiere, Pferde,
Stiere Ochsen, Kühe,
Kälber, Schafe,
Schweine, Ziegen u.
Esel, Hunde, Gänse,
Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Rilo 1 Krone, 4 Probe Pakete franko 4 Kronen
Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herren Franz Hof-
bauer, Karl Schönhafer und S. Seeböck. — In
Ulmerfeld bei Herrn J. Hintersdorfer. — In Ybbsitz
bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei
Herrn Ludwig Schimbs. 54 52-17

Berühmter
Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche
Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis
zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden
Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Von der hohen u. ö. Statthalterei konzeffionierte

Schule für Damenkleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden

nach eigenem durch 25jährige Tätigkeit und Erfahrung als
selbständiger Meister praktisch erprobtem und sehr erfolgreich
bewährtem System. — Spezieller Unterricht in „Wiener
Schneiderei“ (bei sorgfältigster Beachtung des Wiener
Schnitts) sowie in allen Sportartikeln

**R. W. CIZEK, WIEN,
I., Rothenthurmstrasse Nr. 5, Ecke Stefansplatz**
Schüleraufnahme täglich.

Nach beendeter Lehrzeit Zeugnis und Arbeitsbuch.

Allgemeine Tages-, Abend- u. Sonntagskurse.

Für Herren separierter Abendkurs.

Auswärtige Kursteilnehmer erhalten billig Pension
und Wohnung. 336 13-2

Alles Nähere brieflich.

Schnitte für Toiletten werden nach persönlichem Mass verfertigt.

Amerikanische künstliche Zähne

ohne Gaumenplatte nach eigener Methode
im Zahn-Atelier

H. CZERNY

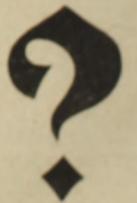
(früher bei Hofzahnarzt Thomas)

Wien, I., Kärntnerstrasse 43

(Eingang: Krugerstrasse 1).

Mässigste Preise.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.

Gegebet 1903.

Überall zu haben.

Jahreswohnung.

Im Hause Nr. 37 unterer Stadt-
platz (Kraillhofer Mehl-niederlage) ist ab
1. November 1903 eine

Gassenwohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche und Vorzimmer, zu vermieten.
Auskunft erteilt Franz Wagner,
Mehlverschleifer daselbst.

I. Waidhofner Plakatierungs-Institut * * Buch- und Papierhandlung
Buchbinderei * * Kunst- und Musikalienhandlung

JOSEF LEX, Waidhofen a. d. Ybbs,
— Oberer Stadtplatz Nr. 7, —

empfehlen einem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager  *wissenschaftlicher und belletristischer Werke*,  insbesondere die reiche Auswahl von **Novellen, Romanen, Klassikern, Kriminal-Romanen und Novellen, Jugendschriften neu und antiquarisch.**
 Besonders empfehlenswert als *Reiselektüre* und stets in größter Auswahl am Lager sind: 307 5-1

Ecksteins Reisebibliothek, Engelhorn, Romanbibliothek, Kürschners Bücherschatz, Weber, Moderne Bibliothek, Kollektion Hartleben, Goldschmidt und 10 Pfennig Miniatur-Bibliothek.

Vorstehende Bibliotheken sind nicht nur wegen ihres gediegenen Inhaltes, als wegen des billigen Preises äußerst beliebt.

Reichste Auswahl in Geschäfts- Komptoir-, Studenten- und Volkskalendern.

Ansichtsendungen von Kalendern werden auf Wunsch ins Haus gesandt.

Bandmasse für Ingenieure und Architekten. — Zeichentinte in allen Farben, Kanzlei- und Schreibtinte, Kopier-, Doppel-Kopier- und Reform-Kopiertinten. — Geschäfts-, Kopier- und Einschreibebücher in allen Formaten. — Holzabmassbüchel en gros & en detail.

Briefpapier in Kassetten und Mappen in einfacher bis elegantester Ausstattung.

Uebernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten vom einfachsten bis zum Prachtbande.

Kanzleiarbeiten für Gemeindeämter, k. k. Steuerämter, Bezirksgerichte u.

Geschäfts- und Notizbücher, Schreibunterlagen, Fakturenordner werden bei billigster Berechnung prompt und solidest ausgeführt. — Alle Gattungen **Galanterie-Arbeiten** sowohl in einfacher als auch elegantester Ausführung. — **Schreibtische** werden zum Spannen und Vergolden übernommen.

Transparente für alle Gelegenheiten werden bei geschmackvollster Ausführung billigt berechnet.

Affichierungen jeder Art, Austragen von Plakaten etc. wird bei billigster Berechnung promptest besorgt.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne 

Vier Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgesucht 

feine Mischungen

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

ANDRE HOFER, SALZBURG,

Kaffeeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest, Feigenkaffee-Fabrikon, Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Hös'zwecke.

Plantagen-Kaffee



Alexander Fantl,

k. k. Konzeffioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
 in Melk an der Donau.
 Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

 **Erstklassige Referenzen.** 

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen. 133 0-14

Petrolin-Motore, 

Motorlokomobile,

billigste und einfachste Betriebskraft für Landwirte, zum Dreschen, Fütterschneiden u., überall aufstellbar, sofort betriebsfähig, keine Wartung, kein Anheizen erforderlich, keine Feuers- und Explosionsgefahr.

Eine Pferdekraft pro Stunde
6 Heller Betriebskosten.

Motorenfabrik
Josef Huber & Cie.
 in Steyr, Oberösterr. 338 3-2



Kaiser-Borax

45 10-4

chemisch reiner Borax für Körper-, Haut- und Gesundheitspflege.

Kaiser-Borax macht bei beständigem Gebrauche im Badewasser die Haut zart u. weich, wirkt im Kaffen wie im warmen Bade erfrischend u. verhindert jede Ansteckungsgefahr, beseitigt wertvolle Fühlweiss u. sonstige unerwünschte Ausdünstungen, bewahrt sich sehr gut zur Mundbehandlung u. zur Pflege des Mundes, der Zähne u. Haare. Ganz vorzuziehlich. Besteht aus Kaiser-Borax als Reinigungs- mittel im Haushalte. Kaiser-Borax ist edel nur in roten Schachteln mit nebliger Schutzmarke, zu 15, 30 u. 75 Heller überall zu haben. Gebrauchsanweisung in jeder Schachtel. Parfümierter Kaiser-Borax in seinen Kartons zu K 1- u. 50 h.

Kaiser-Borax-Seife 1 Stück 80 h. Tola-Seife 1 Stück 40 h.

Kaiser-Borax-Schnupfenpulver in Kartons zu 80 h.

Alleiniger Erzeuger GOTTLOB VOITH, Wien, III/1.

Vollmilch,

á Liter 20 Heller,

Kaffeeobers,

á Liter 80 Heller,

Schlagobers,

á Liter Kronen 1.60,

Theebutter,

á Kilo Kronen 3.—, wird jederzeit in bester Qualität ins Haus zugestellt von der

Milo Weitmann'schen Gutsverwaltung
 „Marienhof“
 Post Waidhofen a. d. Ybbs.
 (Zur Bestellung genügt Korrespondenzkarte.)

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital
80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1901
K 22,342,701.94.

187 52-10

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Renten-Abstempelung sofort und vollkommen spesenfrei.

Freiwillige gerichtliche Liegenschafts- Feilbietung.

Vom k. l. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs werden auf Ansuchen des Herrn Karl Platte, k. l. Notar hier, als ausgewiesener Erbvertreter die nachverzeichneten Liegenschaften samt Zubehör unter Festsetzung des beigefügten Ausrufspreises u. zw. des Hauses Nr. 14 in der Pocksteinerstraße D.-Nr. 14, in der Pocksteinerstraße C.-Nr. 114 rechte 117 in Waidhofen a. d. Ybbs nebst Ueberlandgründen im Grundbuche Waidhofen a. d. Ybbs Bd. III, C.-Z. 114, Bd. V, C.-Z. 60, 15, 95 und C.-Z. 61 unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 28.000 Kronen öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung findet:

am 16. September 1903, nachmittags 3 Uhr im Gerichtsgebäude des k. l. Bezirksgerichtes, Bureau Nr. 1 statt. Angebote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen.

Der Feilbietungserlös ist zu Händen des Herrn k. l. Notar Dr. Karl Platte in Waidhofen a. d. Ybbs anzubehalten.

Die Bedingungen können bei Bureau Nr. 1 und bei dem Herrn k. l. Notar Dr. Karl Platte eingesehen werden.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. I, am 27. August 1903.

335 2-2

Dr. Hotter.

Feilbietung.

Am 3. Oktober 1903, nachm. 2 Uhr findet die freiwillige öffentliche Feilbietung des Hauses Nr. 8 in Steinakirchen samt Grundzugehör und Gerbereieinrichtung in diesem Hause selbst statt.

Ausrufspreis 12.000 K., unter welchem keine Angebote angenommen werden. 8000 K. Sparrücklage sind auf Rechnung des Weisbütes zu übernehmen.

Die Feilbietungsbedingungen liegen bei dem k. l. Bezirksgerichte und Notariate in Schreibs auf. 324 4-3



Zwei neugebaute

Häuser,

Hochparterre,

je zwei Zimmer, Kabinett und Küche, mit Kellern, freien Dachbodenräumen, alles feuerficher; ferner eine Waschküche, event. Bügelzimmer und kleiner, mit Drahtgitter umzäunter

Garten,

sind preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Epilepsi.

Wer an Epilepsi, Krämpfe und anderen nervösen Leiden leidet, verliere keine Zeit, besuche Dr. Schmidt gratis und gratis durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt am Main

Pocksteinerstrasse neben dem Lokalbahnhof.

Samstag

und an den folgenden Tagen:

The Bioskop

neuester verbesserter Kinetograph.

Sämtliche Bilder werden in Lebensgröße gezeigt.

Viele Neuheiten.

Napoleons Nacht und Ende (koloriert).

Der Niagara-Wasserfall.

Weltberühmt.

Arbeitende Elefanten in den Sägemühlen von Bangon.

Der Delhi Durbar (koloriert).

Prachtvolle Widergabe der Elefanten-Parade der indischen Krönungsfeier.

Achtung! Noch nie gezeigt worden:

Automobil-Wettfahren zwischen Gordon und Benett in Irland.

Der letzte Gang Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. durch den Vatikan. — Papst Leo XIII. auf dem Sterbebette. — Konklave der Papstwahl. — Die Erwählung des Papstes Pius des X. und feierlicher Umzug.

Täglich Vorstellungen

u. zw. an Wochentagen um 6, 7, 8 und 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen vormittags um 10 und 11 Uhr, nachmittags um 3, 4, 5 Uhr, abends um 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Eintrittspreise: erster Platz 10 kr., zweiter Platz 30 kr., dritter Platz 20 kr.

Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Eigene elektrische Lichtanlage mit Dampfbetrieb aus der Maschinenfabrik E. C. Glaser, Sorgenhof in Böhmen. 65 Volt, 135 Ampère, 12 Pferdekraft.

Gleichzeitig empfehle ich dem geehrten Publikum mein wissenschaftliches anatomisches Museum.

Zu diesen interessanten Vorstellungen ladet hiemit höflichst ein

Louis Géni.

Eine Fleischhauerei-Einrichtung,

bestehend aus 3 schönen Fleischstöcken, eine Verkaufspudel mit Messingwage, Fleischriemen und Fleischhaken und einem Aufzug samt Seil, ist wegen Auflösung des Geschäftes um einen sehr billigen Preis verkäuflich bei

Karl Leitner, Mehlhandlung, Waidhofen an der Ybbs, Freisingerberg Nr. 4. 322 3 3

Ein Haus

in Waidhofen,

zwei Stock hoch, mit hübschen Zimmern, kleinem Garten etc., auf welchem sich eine Krümerei befindet, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft: Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 16. 314 3-2

Lehrjunge

für ein feines Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. 312 0-6
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Danksagung.

Ergebenst Gefertigte fühlt sich tiefverpflichtet, allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den geehrten Herren Beamten vom „Böhlerwerk“ und „Bruckbach“ für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenzuge des Herrn

Christoph Haub

auf dieser Stelle ihren herzlichsten Dank abzustatten.

Böhlerwerk, am 11. Sept. 1903.

Marie Hicka.

Möbeln:

komplette Heiratsausstattungen, Villen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen in allen Stilarten, poliert, gebeizt und gestrichen; auch einzelne Stücke werden abgegeben. Sowie alle Bauarbeiten, wie Portale, Gast-, Kaffehäuser- u. Geschäfts-Einrichtungen werden angenommen und billigst berechnet.

Durch meine reichen Erfahrungen sowie mehr als 30-jähriger Praxis bin ich in der Lage, jeden Auftrag nach eigenen oder vorgelegten Zeichnungen gewissenhaft auszuführen.

Josef Behensky

Bau- u. Möbeltischlerei in Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz 12 ● Oberer Stadtplatz 12 (vorm. A. Kopp). 123 12-11



Fattinger's

Hundekuchen 1 Kilo-Box, K. 2.— 20 Kilo K. 38.— Best aussergewöhnlich gefaschelt und billige Futter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter 1 Kilo-Box, K. 1.50. 50 Kilo K. 21.— Hochgezüchtetes Futter für Geflügel.

Vogelfutter in Schachteln je 1 Liter — 50 K. — 30 Schachteln in Kisten (trocknen Vögel).

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.

Es gibt keine Nachahmung! — Verkäufer auf Verlangen.

Verkauf-Niederlage bei Herrn Franz Steinmassl in Waidhofen a. d. Ybbs.